

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1929-1930)
Heft: 9

Nachruf: Hans Dietzi
Autor: M.I.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

land und Oesterreich ihren Platz gefunden) hat, ein Glück für uns, im letzten Jahrzehnt auch in der Schweiz die ihm gebührende Anerkennung gefunden. Eine Abbildung „Europa mit ihren Frauen“ vermag von der Zartheit der farbigen Haltung und von der unaufdringlichen Festigkeit des Aufbaus wenigstens eine Andeutung zu geben. – Die weitaus größte monumentale Aufgabe, die ein Schweizer Maler in den letzten Jahrzehnten zu bewältigen hatte, ist die Ausmalung der Stadtkirche in Winterthur, die Paul Zehnder übertragen wurde. Der Künstler, der schon in Diemtigen und Wynau als Monumentalmaler mit großem Erfolg tätig war, hat sich im Anschluß an die frühchristliche und mittelalterliche Kunst einen eigenen Wandstil geschaffen, der ihm die Möglichkeit gab, das große Werk einheitlich durchführen zu können. Wenn die Bindung an einen selbstgewählten Stil da und dort das Gefühl der Gleichförmigkeit aufkommen läßt, so will das nicht viel bedeuten gegenüber der Tatsache, daß die außerordentlich umfangreiche Folge von religiösen Darstellungen dank dieser Selbstdisziplin als künstlerische Einheit erscheint.



Kirche Bremgarten



Louis R. Moilliet

Hans Dietzi.

Am 7. Februar 1929 starb fast 64jährig der Berner Maler Hans Dietzi. Er

hat nie viel Wesen von sich gemacht. Ein Kreis von treuen Freunden seiner



Fenster in der Chor-Kapelle, Kirche Gstaad



Walter Reber

bescheidenen, ehrlichen Kunst genügte ihm; in die Weite zu wirken war ihm versagt. — Ernsthafte Studien in Berlin, Weimar und München hatten sein angeborenes künstlerisches Talent kräftig gefördert. Manche Anregung verdankte er auch einer Studienreise nach Rom. So vorgebildet ging er daran, sich eine eigene Ausdrucksform zu schaffen. In wie hohem Maß ihm dies gelungen ist, bewies die Nachlaßausstellung in der Berner Kunsthalle. Für seine gründliche künstlerische Ausbildung zeugten da akademische Studien, eine Kopie nach van Dyck und andere brauntonige Frühwerke. Sein persönlichstes und wertvollstes gab er wohl in den tonig gehaltenen römischen Studien, in der stillversonnenen Neubrücklandschaft und in Stücken, die wie das kleine Blatt „Flieder“ oder der „Schreibende im Gartenhaus“ von frischer Naturbeobachtung zeugen und Anklänge an die Freilichtmalerei aufweisen. Seine größten Erfolge aber hatte Dietzi auf dem Gebiet des Porträts: Er schuf da eine Anzahl Frauen- und Kinderköpfe, die hohen Ansprüchen gerecht werden.

M. I.